

1961

HOMILIE FEST DER DARSTELLUNG JESU

Priester Carl Lehmann
Flensburg

Maleachi 3, 1-5; Lukas 2, 22-40

HOMILIE FEST DER DARSTELLUNG JESU

PRIESTER CARL LEHMANN
FLENSBURG

MALEACHI 3, 1-5
LUKAS 2, 22-40

„Bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchtet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret." So stand es geschrieben; bald, das erforderte Wachsamkeit, ein Lauschen auf die nahenden Tritte des HErrn, ein Bleiben im Tempel des HErrn, zu dem Er plötzlich kommen wollte. Wer Ihn von ganzem Herzen suchte, dort sollte er Ihn finden; wer nach Ihm beehrte, dort sollte sein Verlangen gestillt werden. Darum zog es den frommen, gottesfürchtigen Simeon, dessen Geist der Heilige Geist anrühren konnte, immer wieder in den Tempel; darum wich Hanna, eine rechte Witwe, nicht von ihm. Sie glaubten in der Furcht Gottes Sein Wort: „Bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, der Engel des Bundes", von dem der Prophet geweißt hatte: „Wer aber wird den Tag seiner Zukunft erleiden können?"

Mussten nicht beide dieses Wort vom Kommen des HErrn zu Seinem Tempel sich ganz anders vorgestellt haben, als es dann tatsächlich an dem Tag geschah, da Jesus im Tempel dargestellt wurde? Zwei-

fellos. Dennoch können beide über das Kommen des HErrn zu Seinem Tempel sich nicht so bestimmte menschliche Vorstellungen gemacht haben, dass ihr Geist ganz davon eingenommen war; wie hätten sie sonst glauben, wie hätte ihr Geist so offen für die himmlischen Einwirkungen des Heiligen Geistes sein können, dass sie unter Seiner Erleuchtung bei dieser Darstellung, die sich durch nichts als höchstens durch ihre Armut von der Darstellung anderer erstgeborener Söhne Israels unterschied, in diesem Kind, an dem das menschliche Auge keine Gestalt noch Schöne sah, den Trost Israels, das Licht zu erleuchten die Heiden, erkannten.

Bald wird kommen zu Seinem Tempel der HErr. Was Simeon und Hanna damals im Glauben sahen, waren die ersten Schritte des Kommens des HErrn zu Seinem Tempel, aus dem alle weiteren Schritte folgen sollten. Das war es, was beide jubeln ließ, ein schwaches Kind, und doch, „wir sahen seine Herrlichkeit“, die Herrlichkeit des Erstgeborenen unter vielen Brüdern, der zu Seinem Tempel kam, nicht nur, um das Lösegeld der erstgeborenen Söhne Israels zu bringen, sondern um selbst das Lösegeld zu sein, das Er geben wollte zur Bezahlung für viele.

Und als Er es brachte, das kostbare Lösegeld, Sein teures Blut, das Er dahingab am Stamm des

Kreuzes, da, in Seiner tiefsten Erniedrigung, ließ sich wieder, wie einst im Tempel, eine Stimme hören, eine Stimme vom Kreuz, die Stimme des Schächers, der glaubte, wo nichts zu sehen war, das Vorbild aller, die zwar den Tod verdient haben, aber die den im Glauben ergreifen, der das Lösegeld gezahlt hat. „Herr“, spricht er, „Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst.“ Und der HErr, der das „Herr, erbarme dich meiner“ eines gedemütigten und zerschlagenen Herzens hört, spricht das königliche Wort: „Wahrlich, ich sage dir, heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein“ (Luk. 23, 42 u. 43).

Ostern bringt uns die Gewissheit, dass das Lösegeld des Erstgeborenen unter vielen Brüdern, unter denen, die da schlafen, angenommen ist. Seitdem Er zu einem neuen, ewigen Leben erstanden ist, sind wieder, wie einst nach Seiner natürlichen Geburt, vierzig Tage verflossen. Wie hat sich nun alles verändert! Er, der während Seines irdischen Wallens niemals den Vorhof des irdischen Tempels überschritten hatte, stellt sich nun unter dem Jubel der himmlischen Heerscharen im Allerheiligsten des Himmels dem Vater dar als der Erstgeborene unter vielen Brüdern, als der neue Adam, als das Haupt Seines Leibes, der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind. „Lasset auch ein Haupt sein Glied, welches es nach sich zieht?“

Bald wird kommen zu Seinem Tempel der HErr. So steht es geschrieben, und durch den Glauben wissen wir, dass der HErr in unserer Zeit einen gewaltigen Schritt zur weiteren Erfüllung dieses Seines Wortes getan hat. Was ist das Werk, das Gott durch Seine Apostel getan hat, anderes, als ein Kommen zu Seinem geistlichen Tempel, zu Seiner heiligen Kirche, dem Tempel aus lebendigen Menschen, nicht, um wieder als Erstling dargestellt zu werden, sondern um die Darstellung anderer Erstlinge vorzunehmen, ein Kommen zwar in Schwachheit und Niedrigkeit, aber begrüßt im Geist mit Frohlocken von denen, die Ihn suchten; von denen, die Ihn suchten, die des Engels des Bundes begehrten, die sich ihre Stellung in dem geistlichen Tempel, in dem einen Leibe Jesu Christi zeigen ließen und darin in Geduld verharrten.

„Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll.“ Das musste dem Kommen des HErrn zu Seinem Tempel nach dem Wort des Maleachi vorangehen, und das ist vorangegangen, ein Bereiten des Weges für den HErrn, der plötzlich zu Seinem Tempel kommt. Das war die Arbeit der Knechte des HErrn, ein göttliches Eifern, dass sie eine reine Jungfrau Christo darstellten. Noch ist das Werk, das der HErr durch Apostel begonnen hat, nicht abgeschlossen. Ist Er es nicht, der jetzt zu Seinem Tempel kommt, um sich gleichsam niederzulassen

sen und in großer Geduld die Kinder Levi, die Er zu ihrem geistlichen Werk im Tempel gesalbt hat, zu schmelzen und zu reinigen, dass sie dem HErrn ein Speisopfer bringen in Gerechtigkeit?

O, das Opfer, das der Engel des Bundes jetzt von den Kindern Levis sucht, das Speisopfer, gebracht aus den Erfahrungen während der geduldigen Arbeit des HErrn in der Zeit der Stille, das Opfer eines gedemütigten Herzens, das Rufen um Erbarmen, wie des Schächers am Kreuz: HErr, gedenke unser, verwirf uns, die Du als Erstgeborene dem Vater darstellen willst, nicht von Deinem Angesicht. Sollen nicht die Erstgeborenen wissen, dass sie, was sie sind, nur aus Gnade, durch die Wahl der Gnaden, sind?

„Bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr.“ Wer Ihn von Herzen sucht, wer des Engels des Bundes in dieser Zeit begehrt, wen Er läutern und reinigen kann, bis Er Sein heiliges Bild in ihm sieht, den wird der Geist Gottes anregen können in seinem Geist, dass er gerne zum Tempel des HErrn kommt und immer in ihm bleibt, und den wird Jesus Christus gewiss machen können in seinem Geist, dass unser Ziel nicht ist, den Tod, sondern den Heiland Gottes zu schauen. In dieser Hoffnung lasst uns den HErrn genießen noch unter der Hülle irdischer Dinge, wachend in Seinem Dienst und fröhlich in Seiner

Lobpreisung, denn plötzlich wird kommen zu Seinem
Tempel der HErr.

Amen.